

TABAKPACKUNGEN

## Europa schreckt die Raucher

Von Danijel Majic und Daniel Baumann



Die Bundesregierung setzt sich für die EU-weite Einführung von Schockbildern auf Zigarettschachteln ein. Wie das Nachrichtenmagazin «Der Spiegel» berichtet, sollen die Hersteller künftig Bilder von Raucherbeinen oder Krebslungen auf alle Schachteln drucken.  
Foto: dpa

**Die EU-Gesundheitsminister wollen Schockbilder auf Tabakpackungen platzieren. E-Liquids soll es nur noch in Apotheken geben. Die Tabaklobby ist empört.**

Die Europäische Union verschärft den Kampf gegen das Rauchen. Gesundheitsminister der EU-Mitgliedsländer wollen an diesem Freitag bei ihrem Treffen in Luxemburg die Tabakprodukt Richtlinie verabschieden, die künftig Schockbilder auf Zigarettschachteln vorsieht. Die Richtlinie benötigt noch die Zustimmung des EU-Parlaments.

Die EU-Kommission tritt dafür ein, dass die plakativen Fotos, etwa von Raucherlungen, 75 Prozent der Verpackungsfläche füllen müssen. Die EU-Staaten wollen dieses Maß zwar auf 70 Prozent verringern, die Fotos bleiben aber prägend. In Australien, wo Schockfotos seit vergangem Jahr die gesamte Oberfläche der Zigarettschachtel bedecken, hatten die Tabakkonzerne wegen der Verletzung von Markenrechten geklagt.

Ferner sieht die geplante EU-Verordnung vor, Zusatzstoffe im Tabak deutlich einzuschränken. So sollen Stoffe, die einen „charakteristischen“ Geschmack der Zigarette ausmachen, verboten werden. Das heißt: Die Menthol-Zigarette steht vor dem Aus. „Tabak muss nach Tabak schmecken“, hatte EU-Gesundheitskommissar Tonio Borg klargestellt. Ausgenommen von dieser Regelung bleiben Zigarren, Zigarillos und, auf bayrisches Drängen, Schnupftabak. „Wir verbieten das Rauchen nicht, wir regulieren es in einer Weise, dass alle EU-Bürger wissen, was sie rauchen“, erklärte damals EU-Gesundheitskommissar Tonio Borg.

### E-LIQUIDS NUR IN APOTHEKE

Strenge Vorschriften sieht die geplante Richtlinie für sogenannte E-Liquids vor. Die nikotinhaltingen Flüssigkeiten dienen als Tabakersatz und werden von der E-Zigarette in Wasserdampf umgewandelt. Die von immer mehr Rauchern als Zigarettenersatz verwendeten Geräte sollen strengeren Auflagen und Kontrollen unterworfen und als medizinisches Produkt deklariert werden. Damit dürften E-Liquids nur noch in Apotheken verkauft werden.

EU-Gesundheitskommissar Tonio Borg hatte auch das Verbot von sogenannten Slim-Zigaretten gefordert. Das lehnen die EU-Mitgliedsstaaten aber ab. Borg hatte seine Pläne im vergangenen Dezember präsentiert, doch dem federführenden Umweltausschuss des Europäischen Parlaments wurden allein 1300 Änderungsvorschläge vorgelegt.

Scharfe Kritik an der Richtlinie kommt vom Deutschen Zigarettenverband. „Diese Tabakprodukt-Richtlinie geht in ihrem eigentlichen Wesen weit über das Thema Tabak hinaus, denn hier wird die Attraktivität eines Produktes zur Rechtsnorm erklärt“, so der Geschäftsführer Dirk Pangritz. „Der erwachsene EU-Bürger soll zu einer gesünderen Lebensweise erzogen und dabei seiner Freiheit beraubt werden, ein legales Produkt in der bisherigen Form zu erwerben.“ Damit bevormunde die EU ihre Bürger. Der Bundesverband des Tabakwaren-Einzelhandels warnt vor Arbeitsplatzverlust in der Branche. Und dass der Schwarzhandel zunehmen könnte, wenn bestimmte Produkte verboten werden.

Dem Forum Rauchfrei geht die Tabakproduktrichtlinie dagegen nicht weit genug. Der Entstehungsprozess der Tabakproduktrichtlinie sei insgesamt enttäuschend. Von vielen ihrer ursprünglichen Pläne sei die EU-Kommission wieder abgerückt. „Wir fordern ein Verbot des Zigarettenverkaufs an Automaten, Einheitsverpackungen und dass Zigaretten am Ort des Verkaufs nicht mehr präsentiert werden dürfen“, sagte Sprecher Johannes Spatz der Berliner Zeitung. „Der Entstehungsprozess der Richtlinie zeigt den intensiven Einfluss der Tabakindustrie in der Europäischen Union und in Deutschland.“

Artikel URL: <http://www.berliner-zeitung.de/wirtschaft/tabakpackungen-europa-schreckt-die-raucher,10808230,23473526.html>

Copyright © 2012 Berliner Zeitung